Gesichtet und gesiebt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesichtet und gesiebt

Schweiz hat tiefste Eigenheimquote. Ein Quervergleich der Eigenheimquote in Europa verweist die Schweiz auf die letzte Stelle. 1979 wohnten 64 von 100 Spaniern in ihren eigenen Wohnungen und weiter 51 von 100 Italienern, 49 von 100 Briten, 45 von 100 Franzosen, 41 von 100 Österreichern, 36 von 100 Bundesdeutschen, 35 von 100 Schweden, aber nur 28 von 100 Schweizern.

Eigenmietwert besteuern oder nicht? Eine zustande gekommene Initiative der Waadtländer Liberalen zur «Förderung des Familieneigentums» verlangt die völlige Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwertes. Der Waadtländer Regierungs- und Grossrat hat im Gegenzug ein Dekret beschlossen, bei der Berechnung des Eigenmietwertes für die Besteuerung einen Wert anzunehmen, der um 80 000 Franken unter der jetzigen Steuereinschätzung der Liegenschaft liegt. Die Sozialdemokraten reichten dagegen eine parlamentarische Initiative ein, in der gefordert wird, der Mieter solle künftig den Mietzinsbeitrag von den Steuern abziehen dürfen.

Versicherungen grösster Posten im Haushaltsbudget. Die durchschnittliche Schweizer Familie verwendet 14,8 Prozent ihrer Ausgaben für die Bezahlung von Versicherungsprämien. An zweiter Stelle stehen die Auslagen für Nahrungsmittel mit 13,2 Prozent. Mit geringem Abstand folgen die Aufwendungen für Bildung und Erholung mit einem Anteil von 13,0 Prozent. Die Mietausgaben belegen mit 11,6 Prozent den vierten Rang. Im Vorjahr hatten die Mietaufwendungen noch an fünfter Stelle gestanden. Steuern und Gebühren nehmen mit 10,3 Prozent den fünften Rang ein. Weiterhin an sechster Stelle liegen mit 9,9 Prozent die Verkehrsausgaben. Schliesslich folgen mit grossem Abstand die Aufwendungen für Gesundheitspflege (5,5 Prozent) und Bekleidung (5,0 Prozent).

2000 Franken für fünf Zimmer. Das Statistische Amt der Stadt Zürich hat einen Monat lang den Wohnungsmarkt in drei Zürcher Tageszeitungen untersucht. Dabei ergaben sich Mietpreise von durchschnittlich 2000 Franken für eine Fünfzimmerwohnung. Von 1980 auf 1981 sind die Mieten zudem 20 Prozent in den Wohnungsangeboten gestiegen. Die während der Untersuchung festgestellten durchschnittlichen Werte machen für eine Einzimmerwohnung 670 Franken, für eine Zweizimmerwohnung 1001 Franken, für eine Dreizimmerwohnung 1302 Franken, für eine Vierzimmerwohnung 1658 Franken und für die schon erwähnte Fünfzimmerwohnung 1971 Franken.

Schweiz von den US-Zinsen abgekoppelt. «Uns ist gelungen, wovon andere nur träumen können, die Abkoppelung von den hohen US-Zinsen», erklärte mit Stolz Nationalbankpräsident Fritz Leutwyler. Im vergangenen November hatte sich die Nationalbank zum Ziel gesetzt, die bereinigte Notenbankgeldmenge jährlich um drei Prozent ansteigen zu lassen. Die neue Politik begann im März zu greifen. Dieses bescheidene Drehen am Geldhahn ist nach Ansicht der Notenbank einer der Hauptgründe dafür, dass sich der Eurofrankensatz seit Jahresbeginn zurückgebildet hat. Der Rückgang der Zinsen ist in der Schweiz vorerst zur Ruhe gekommen. Der Abstand zwischen Sparzinsen und Obligationenrendite hat sich wieder normalisiert. Bei den Neuhypotheken haben inzwischen zahlreiche Banken die Zinsen auf den für Althypotheken geltenden Satz von sechs Prozent zurückgenommen.

Französische Genossenschaften werden wieder stärker gefördert. Ende März unterzeichneten die französische Regierung und der nationale Verband gemeinnütziger Wohnungsunternehmen einen Rahmenvertrag. Hier werden die Zuständigkeitsbereiche der Regierung und des Verbandes im Wohnungsbau festgelegt und abgegrenzt. Danach sollen die Wohnbaugenossenschaften wieder stärker gefördert werden. Die restriktive Gesetzgebung von 1971, welche die Tätigkeit der Genossenschaften auf den Eigentumswohnungsbau beschränkte, wurde fallengelassen. Die Baugenossenschaften können sich wieder dem sozialen Mietwohnungsbau und der Modernisierung ihres Wohnungsbestandes widmen.

Verwalten ebenso fundamental wie bauen. Auf einer von der «Greater London Secondary Housing Association» veranstalteten Konferenz betonte der britische Wohnbauminister John Stanley die Bedeutung von Verwaltungsgenossenschaften für Mieter und lokale Behörden. Minister Stanley wies darauf hin, dass Wohnungspolitik im allgemeinen nur in Neubauzahlen gemessen werde. Die Erfahrung zeige indessen, dass die erfolgreiche Verwaltung bestehenden Wohnraumes für die Wohnungsversorgung ebenso fundamental sei wie die Neubautätigkeit. Die von den Mietern gegründete Verwaltungsgenossenschaft spiele eine wichtige Rolle.

Nachfrage im Bauhauptgewerbe abgeschwächt. Eine vom Schweizerischen Baumeisterverband (SBV) bei rund 2700 Mitgliederfirmen durchgeführte Quartalserhebung stellte eine abgeschwächte Nachfrage nach Bauleistungen fest. Mit dem heutigen Auftragspolster von 7,5 Milliarden Franken werden allerdings die Bestände der Jahre 1979 und 1980 niveaumässig immer noch übertroffen. Auch beim Personalbestand widerspiegelt sich diese Entwicklung. Mit rund 143 000 Beschäftigten wird per Ende März zwar ein leicht schwächerer Personalbestand als im Vorjahr bezeichnet, doch liegt er damit auf dem gleichen Niveau wie 1980.

Kindt
Energie sparen mit:
Jalousieladen
Rolladen
Lamellenstoren
E. Kindt AG, 8112 Otelfingen
vormals Hans Kiefer AG, Tel. 01/844 24 24
☐ Senden Sie uns Prospekte
☐ Rufen Sie uns an
Tel. Nr.
Adresse
Kindt